Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 40

Illustration: Sommerstille

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Ober führte den Zwickerver-sorenhabenden an einen Tisch. Da dieser Tisch nahe bei der Bühne war, fonnte der Unbeklemmerte notdürftig die eben hüpfende Tänzerin sehen. Und sie gefiel ihm. Herbe groteske Bewegungen gefallen vielen Schriftstellern. Begeistern sogar und ermutigen während Applausgetobe auf einen Zettel zu schreiben, daß man Kunstkenner sei und aus diesem Grunde zu einem Glas Sekt einlade.

Der Ober empfing die Karte und grinste. Warum sollte der Kerl auch nicht? Oder war es gar kein Grinsen? Ein gebrochener Kneifer tötet jegliches Kritikvermögen.

Sie fam. Sie plauderten. Sie siegte. Ihr sonor angenehmes Organ, das jungenhafte Wesen — Note und Eigenart. Sie siegte scheinbar überall. Gewährte sie anderen Tischen auch nur einen Blick, so wurde ihr zugeprostet, zugelächelt, zugelacht, zugebrüllt. Na, Weinstunde und Cabaretluft.

Er sah auf sein Armband. 10 Uhr. Er überlegte. Zu Hause wartete auf ihn Mizzi. Es war eine sehr peinliche Situation, wenn man bedachte, daß Missi nicht lange zu warten pflegte.

Er hatte eine glänzende Jdee. Sie trieb ihn in die Telephonzelle.

"Mizzi?"

"Ich bin eigentlich schon nicht mehr da."

"Mich hat es da in das Cabaret verschlagen. Kommst du?"

"Eigentlich nicht."

"Es ist nett, daß du kommst. Hier wirst du eine ganz berühmte Tänzerin fennen lernen, die psychologisch inter= effant ist. Ich bin auf dein Urteil neugierig. Also in einer Biertelstunde.

Alles ging nach Bunsch. Mizzi unsterhielt sich mit ihr hervorragend. Er unterstütte die keimende Sympathie und sagte ein um das andere Mal, daß er wünschte, sie möchten sich recht innig befreunden. Schon flüsterten fie sich so kleine Frauengeheimnisse ins Dhr, als er auf einen stillen Ort ging, um auf seine tränenden überanstreng= ten Augen das nasse Taschentuch zu

Er freute sich über sich selbst. Ein schwerer Konflikt war leicht gelöst worden. So hatte er eine neue Be= fanntschaft gemacht, ohne es mit einer alten zu verderben. Mizzi konnte sein inneres Motiv nicht erraten, denn fonst hätte er sie weder hieher gebeten, noch zu einer Freundschaft mit der Tänzerin gezwungen, — mußte sie doch denken. Und er hatte Gelegen= heit, seine Studien zu machen. Die Idee war doch wirklich

Wenn er nur nicht so schlecht ge-sehen hätte. Es dauerte recht lange, bis er seinen Tisch wieder fand. Und dann konnte es doch wieder nicht sein Sommerstille

Tidumi



Es war ein wunderschöner Sommertag Und rings die Welt verträumt im Frieden lag.

Es war so still, ich hörte felbst das Ticken Des Borkenkafers in dem nachften Baum, Der dort des Stammes Mark und Kraft verzehrend, Für sich und seine Brut sich schaffte Raum. Es war fo ftill, ich horte felbft bas Gurren Der Fliege, die im Spinnennet ob mir, In feine, garte Faben sich verfangen, Mis Opfer einer dicken Spinne Gier.

Es war so still, mit off'nen Augen träumt' ich Von all bem stillen Frieden inspiriert: Sah einen stillen, fanften, hochgelehrten Professor, der mit Giftgas laboriert. Sah dann das Gas durch bluh'nde Fluren streichen Bernichtend alles, was da lebt und webt, Sah, wie ob allem, in der Totenstille Der hehre Geift des Intellektes schwebt.

Es war ein wunderschöner Sommertag Und rings die Belt vertraumt im Frieden lag. Frangchen

Tisch bei der Bühne sein, weil keine Damen da waren.

"Herr Ober, wo sitze ich denn?"

"Aber wo find denn die beiden Da=

"Herr Asmus ist mit der Dame be= reits fortgegangen."

"Bieso, ich verstehe nicht." "Herr Asmus ist mit der Dame be-

reits fortgegangen."
"Ja in Dreitenfelsnamen — was heißt Herr Usmus — ich kenne keinen

Herrn Asmus." "Das war der Damenimitator, ben Sie eingeladen hatten."